



## IM SCHULEINSATZ

# Das iPad im Klassenzimmer

Apple hat eine Vision: Das iPad in jedem Klassenzimmer, die Schüler mit Spaß und Motivation bei der Sache. Reibungslose Abläufe, immer verfügbare Dokumente, tolle Präsentationen, nützliche Apps – all das ist mit dem iPad möglich.

**Wiederholung: Was hast du am Wochenende gemacht?**

**Einleitung:**  
Tagesablauf vorlesen

**Präsens Erklärung:**  
Regelmäßigkeit: "Samstags spiele ich Basketball"  
Jetzt: "Ich gehe in die Mensa"  
Zukunft: "In zwei Jahren arbeite ich als Ingenieur"  
PONS S. 83 unten

**Personalformen Präsens PONS S. 81**

**Die Personalformen des regelmäßigen Verbs**

Das regelmäßige Verb hat feste Endungen für die einzelnen Personen im Singular und Plural.

	Singular	typische Endung	Plural	typische Endung
1. Person	ich wohn(e)	-e	wir wohnen	-en
2. Person	du wohnst	-st	ihr wohnt	-t
3. Person	er/sie/es wohnt	-t	sie wohnen	-en

Wenn der Verbstamm auf **-d**, **-t**, auf **-ln** oder **-s**, **-ß** endet, gibt es kleine Abweichungen zur Tabelle, damit man die Verben besser aussprechen kann.

+ e: arbeiten: du arbeitest, er arbeitet, ihr arbeitet  
g: sammeln: ich sammle

Evernote ist das Universalwerkzeug zum digitalen Aufbewahren von Notizen und Bildern mit riesigem Funktionsumfang.

**Tag 02**  
Samstag, 2. August 2014 11:45

Test LH S. 144/145  
Hausaufgabe: Arbeitsbuch S. 22 Nr. 5  
KB S. 21 Abschnitt Sprechen 1

Ü1: Gründe für die Wahl des Festes  
Ü2: Telefongespräche hören und markieren  
Ü3: Sätze zuordnen  
AB S. 24 Ü7 Ergänzen  
Ü4: Rollenspiel  
Auf die Verwendung der Redemittel achten

Grammatische Themen:  
Verben mit Präpositionen  
Reflexive Verben

Seite	Bearbeiten
Vorbereitung/Infos	
Wünsche der TN	
Tag 01	
Tag 02	
Tag 03	
Tag 04	
Tag 05	
Tag 06	
Tag 07	
Tag 08	
Tag 09	
Tag 10	

Seite ohne Titel

One Note ist Microsofts Lösung für digitale Notizbücher, man muss hier aber mehr Ordnung halten.

Zumindest in der Theorie ist diese Vision des iPad als perfektes Schulgerät plausibel und wünschenswert. Aber in der Praxis fehlt es an Technik, an Wissen, aber es fehlt vor allem am nötigen Geld. Es wird wohl noch eine Weile dauern, bis man die Möglichkeiten der vernetzten iPads im Unterricht voll ausnutzen kann und bis die jeweiligen Schulen die Vorzüge erkennen. Bis dahin können zumindest die Lehrer vom iPad profitieren. Denn auch wenn sich damit der Unterricht noch nicht effektiv gestalten lässt, so ist das iPad mindestens bei zwei für Lehrer grundlegenden Dingen sehr hilfreich: einerseits bei der Unterrichtsvorbereitung und andererseits der Verwaltung der Schüler und Noten.

**Vorbereitung**

Eine gute Vorbereitung des Lehrers ist für den Unterricht unerlässlich. Generell gilt: Alles, was man handschriftlich erledigen kann, kann man auch digital erledigen. Dann stellt sich jedoch die Frage, ob die gesammelten Notizen, Aufzeichnungen und Dokumente in digitaler Form „besser“ und handhabbarer sind. Es gibt genau zwei Vorteile: Man hat alle nötigen Infos, Bücher und Dokumente platzsparend an einem Ort – ein Laptop oder iPad wird nicht schwerer, wenn sich mehr Daten darauf befinden – und man hat mit dem iPad mehr Möglichkeiten als bloß mit Stift und Papier. In beiderlei Hinsicht schlägt das iPad jeden gängigen Laptop: Es ist leichter und kann Tausende spannende und hilfreiche Apps nutzen. Wie also benutzt man Apples Tablet am besten zur Vorbereitung?

**Evernote, OneNote und Co.**

Am sinnvollsten sind Apps, die man mit Informationen und Dokumenten füllen kann

und mit deren Hilfe man danach trotzdem alles wiederfinden kann. Gleichzeitig sollten sie nicht nur auf das iPad beschränkt sein, sondern mindestens einen Webzugriff ermöglichen, so dass man auch von fremden Geräten problemlos arbeiten kann. Bestenfalls sollte die Software auch für andere Plattformen wie Windows, Mac OS X oder Android verfügbar sein. Evernote, OneNote, Dropbox und (mit Einschränkungen) GoodReader sind solche Apps, und im Zusammenspiel sind sie ganz famos.

OneNote und Evernote sind Notiz-Apps mit einem gutem Funktionsumfang. Evernote ist zunächst kostenlos, im Funktionsumfang ist bereits die Gratis-Variante sehr groß. Doch gerade die Premium-Mitgliedschaft bietet für Lehrer nützliche, tolle Funktionen: Sie haben Zugriff auf Offline-Notizbücher, können eine effizientere Suche nutzen, haben ein größeres Upload-Limit für Dateien und die nicht zu unterschätzende Möglichkeit, eine Passcodesperre für die App einzurichten.

Evernote punktet vor allem mit seiner Suchfunktion, mit der man einfach alles wiederfindet, was man je bei Evernote hineingeworfen hat. Bei Evernote ist es also nicht so wichtig, die Notizen und Notizbücher großartig zu ordnen. Stattdessen sollte man Notizen einfach anlegen und gegebenenfalls mit Tags markieren. Dann findet man sofort und problemlos, was man benötigt.

Evernote kann in der Premium-Version sogar Text durchsuchbar machen, der sich auf einem Foto befindet. Hat man beispielsweise das Wort „Hausaufgabe“ an die Tafel geschrieben, davon ein Foto gemacht und dieses bei Evernote hinzugefügt, so kann man genau dieses Foto per Wortsuche finden. Diese Funktion bietet wohl kaum ein an-

deres Programm und ist im Alltag überaus nützlich.

Wenn Evernote wie ein Zauberhut ist, in den man alles hineinwerfen und bei Bedarf gezielt herausziehen kann, so ist OneNote eher eine Sammlung aufgeräumter digitaler Notizbücher. Bei OneNote muss man beim Anlegen von Notizen wesentlich mehr auf Ordnung achten. Dafür ist in diesem Programm aber alles aufgeräumter und übersichtlich in mehrere Ebenen aufgeteilt.

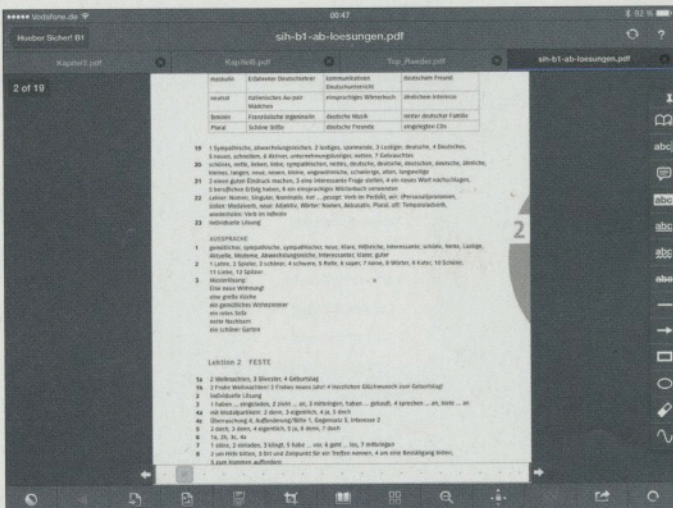
Man hat Notizbücher, Reiter und Blätter – drei Ebenen also, mit denen man genügend Ordnung schaffen kann und mit denen sich hervorragend Ordnung halten lässt.

Die Kamerafunktion von OneNote ist sehr gelungen, denn nachdem man von einem Blatt oder einer Buchseite ein Foto gemacht hat, kann man den Rahmen um das gewünschte Objekt nach Belieben anpassen. So kann man etwa gezielt Elemente wie Tabellen oder Absätze eingrenzen und den Rest des Bildes, der nicht benötigt wird, weglassen.

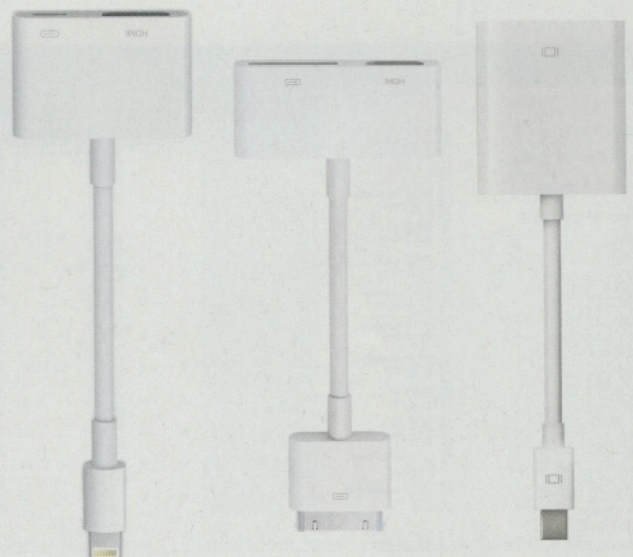
Ansonsten verfügt OneNote über zahlreiche Office-typische Formatierungsfunktionen wie Aufzählungen, Formatvorlagen, es bietet sinnvolle Tags für die einzelnen Zeilen und die praktische Möglichkeit, mehrere Reiter zu Reitergruppen zusammenzufassen, hinter denen man so viele Reiter verstecken kann, wie man möchte. Auch das ist für das Ordnunghalten sehr sinnvoll und erleichtert das Auffinden der betreffenden Formatierungen.

**Der Datei-Wahnsinn**

Arbeitet man viel mit PDF-Dateien und Word-Dokumenten, so kann man recht schnell den Überblick verlieren. In Evernote kann man Dateien in Notizen einfügen und ▶



Goodreader bietet eine Anbindung zu vielen Cloud-Diensten, so dass man seine Daten immer zur Verfügung hat.



Wenn man sein iPad oder sein MacBook an verschiedenen Geräten betreiben möchte, dann bleiben einem die Adapter nicht erspart.

hochladen, bei OneNote ist das Ganze jedoch nicht ganz so gut integriert.

Da bietet es sich an, neben den Notiz-Apps noch eine zusätzliche App zur Dateiverwaltung zu benutzen. In manchen Schulen und Universitäten ist die WLAN-Abdeckung kein Thema, es ist flächendeckend im Gebäude oder auf dem Campus verfügbar. Dann kann man auch Cloud-Dienste und deren Apps wie etwa Dropbox oder OneDrive zurückgreifen und dort die Dateien lagern.

Hat man jedoch keinen Zugang zum Internet, sollte man die Dateien aufs iPad bringen. Sehr empfehlenswert für diesen Zweck ist die App GoodReader, mit der man bei bestehender Internetverbindung eine direkte Anbindung zu vielen Cloud-Diensten hat, die Dateien dann in die App laden und offline nutzen kann. So hat man die Daten, die man benötigt, immer dabei, ohne auf eine funktionierende WLAN-Abdeckung achten zu müssen. Kommt man dann noch in die glückliche Lage, PDF-Versionen der verwendeten Lehrbücher auftreiben zu können, kann man die Tasche oder den Rucksack um ein paar Kilo erleichtern. Leider bieten nach wie vor nur sehr wenige Lehrbuchverlage PDF- oder andere eBook-Formate wie .epub zu Ihren bestehenden Print-Lehrbüchern an. Oft sind als eBook nur ergänzende Informationen erhältlich, den Inhalt der Bücher selbst gibt es dann ausschließlich analog. Auch hier sollten die Verlage endlich mit der Zeit gehen und vermehrt digitale Inhalte verfügbar machen.

## Die Präsentation im Klassenzimmer

Ein großer Vorteil des iPads ist es, das Unterrichtsmaterial per Beamer direkt an die Wand projizieren zu können. Sicherlich geht

das mit einem Laptop auch, doch ein iPad ist leichter, hat meist mehr Akku-Ausdauer und ist schneller eingeschaltet als jeder Computer.

Leider gibt es gerade hier überaus viele Hürden, die erst einmal gemeistert werden müssen. Zum einen ist man als Lehrer stark von den Bedingungen des Klassenzimmers abhängig.

Und auch hier zeigt sich nur allzu oft die Kehrseite der Unterfinanzierung der Schulen und Hochschulen durch Bund und Länder. Hat man einen PC mit Beamer-Anbindung und Internet im Klassenraum verfügbar, ist das schon die halbe Miete. Doch ohne Beamer und PC bleibt einem nichts Anderes übrig, als selbst Geld in einen halbwegs tragbaren Beamer zu investieren, wozu nicht jeder bereit ist. Zudem ist es in den Schulräumen oft notwendig, einen Beamer mit entsprechender Leuchtkraft zu benutzen, da sich die Räume oft nicht ausreichend abdunkeln lassen. Oft ist es auch gar nicht erwünscht, den Raum abzudunkeln, etwa wenn es den Schülern ermöglicht werden soll, Mitschriften des Unterrichtes anzufertigen.

Es empfiehlt sich also, vorab genau zu wissen, welches zusätzliche Equipment in der Schule notwendig ist, um den Inhalt des iPads an die Wand bringen zu können. Außerdem muss abgeklärt werden: Hat der Beamer einen VGA- oder einen HDMI-Anschluss? Dementsprechend benötigt man ein ausreichend langes Kabel, das vom iPad zum Beamer führt, wenn keine feste Verkabelung vorhanden ist.

Oft muss auch ein Adapter her. Und hier wird es zusätzlich kompliziert, da es iPads mit verschiedenen Anschlüssen gibt. Es gibt welche mit 30-poligem Dock-Anschluss (der Dock-Connector wurde bis einschließlich der

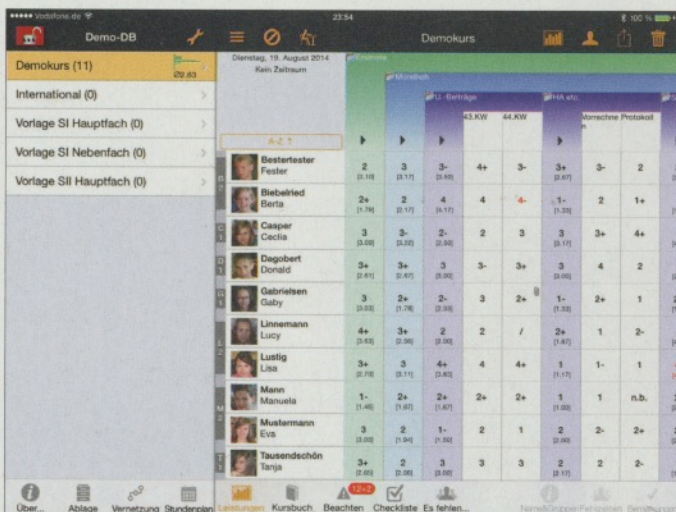
3. Generation verbaut) und iPads mit Lightning-Anschluss (alle neueren Geräte) gibt.

Für jede dieser Kombinationen – VGA oder HDMI auf der einen Seite, 30-polig oder Lightning auf der anderen – gibt es einen entsprechenden Adapter von Apple. Sehr günstig sind diese jedoch nicht. Zwar gibt es billige Alternativen im Internet, doch sind diese unter Umständen nur mit Vorsicht zu genießen. Viele funktionieren nur eingeschränkt, bieten bestimmte Auflösungen nicht oder verweigern an manchen Geräten gleich ihren Dienst. Gerade HDMI-Adapter sind in dieser Hinsicht nicht unkritisch.

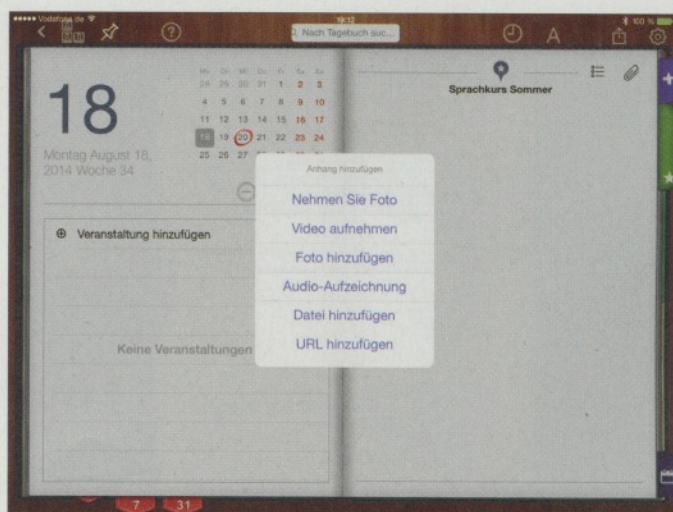
Hat man Beamer und iPad jedoch korrekt verkabelt, gestaltet sich der Rest ganz einfach. Beim Beamer schaltet man nun die richtige Quelle ein und kann dann das Bild auf der Wand oder auf der Leinwand sehen. Durch das 4:3 Format des iPads ist das ausgegebene Bild jedoch meist kleiner als dasjenige von einem Laptop oder PC. Zudem empfiehlt es sich, bei älteren Beamern erst die Verbindung herzustellen und dann erst die App zu starten, denn in der Praxis kommt es sonst manchmal dazu, dass das iPad nicht mehr reagiert.

## Der Traum: Drahtlos an die Wand

Das Traumszenario im Klassenzimmer ist jedoch die kabellose Übertragung der Inhalte des iPads per Apple TV. Dazu muss allerdings erst einmal ein Apple TV vorhanden sein und zudem das Apple TV im gleichen Netzwerk sein wie das iPad, was allein schon selten genug in Bildungseinrichtungen vorhanden beziehungsweise realisierbar ist. Falls dies aber doch der Fall sein sollte, steht einer kabellosen Übertragung dank AirPlay nichts im Weg. Dies wäre zumindest die unkomplizierteste Variante.



Teacher Tool bietet unzählige Funktionen und Möglichkeiten, benötigt aber auch eine lange Einarbeitungszeit.



iDoceo bietet zwar viele Funktionen, aber ein sehr unübersichtliches Interface und ist nicht gut zu benutzen.

Das stimmt aber nicht ganz, eine Hürde gibt es eventuell. Das Apple TV hat nämlich einen HDMI-Ausgang und funktioniert daher nicht mit VGA-Beamern. Hier kann man versuchen, einen Adapter zwischenschalten, aber bei gewöhnlichen HDMI-zu-VGA-Adaptoren spielt der Zufall eine allzu große Rolle. Manche Adapter funktionieren ohne größere Probleme, andere jedoch überhaupt nicht oder nur sehr eingeschränkt. Als empfehlenswert hat sich der ATV Pro von Kanex entpuppt, der zwar nicht ganz billig ist, aber für genau diesen Zweck entwickelt wurde und ohne Schwierigkeiten funktioniert.

### Die besten Apps zur Schülerverwaltung

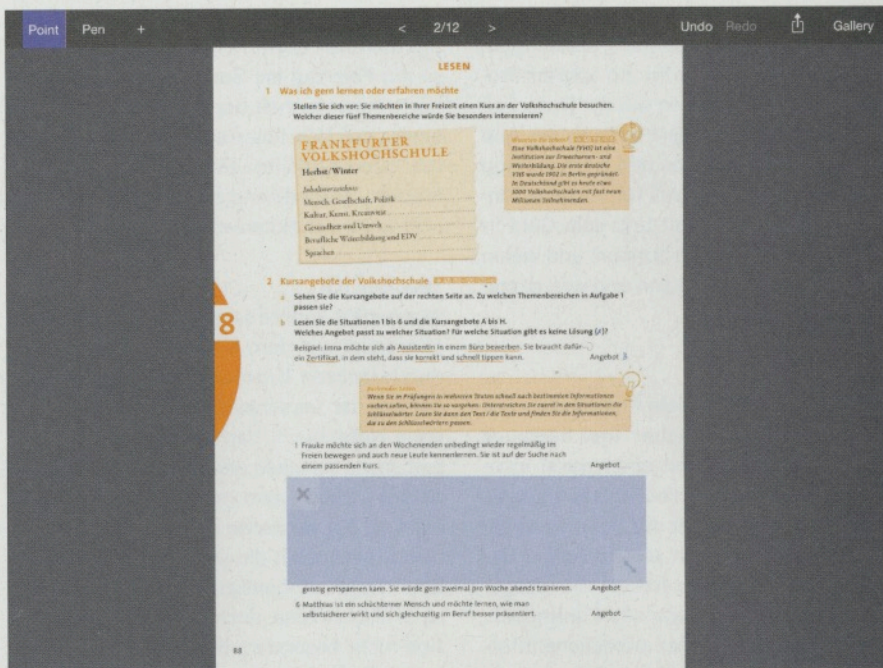
Der Unterricht selbst ist dank OneNote oder Evernote gut vorbereitet, und das Bild des iPads landet für alle sichtbar an der Wand, so dass man wunderbar Apps, Dokumente, Notizen oder kurze Videos allen im Unterricht zeigen kann.

Doch es gibt noch eine Sache, bei der das iPad sehr behilflich sein kann: bei der Schülerverwaltung.

Die Anforderungen an solche Apps, welche die Arbeit des Lehrers erleichtern sollen, sind recht hoch: Die Apps müssen intuitiv und leicht zu bedienen sein.

Allzu komplizierte Arbeitsabläufe führen lediglich dazu, den Aufwand in die Höhe zu treiben, so dass die App oft zwar installiert, aber nicht benutzt wird.

Außerdem sollten sie die gängigsten Notensysteme bereitstellen und die wichtigsten Informationen wie Schüler-Fehlzeiten und Kommentare schnell erfassen können. Wir haben uns für den Test fünf solcher Apps genauer angeschaut.



### Classroom PDF

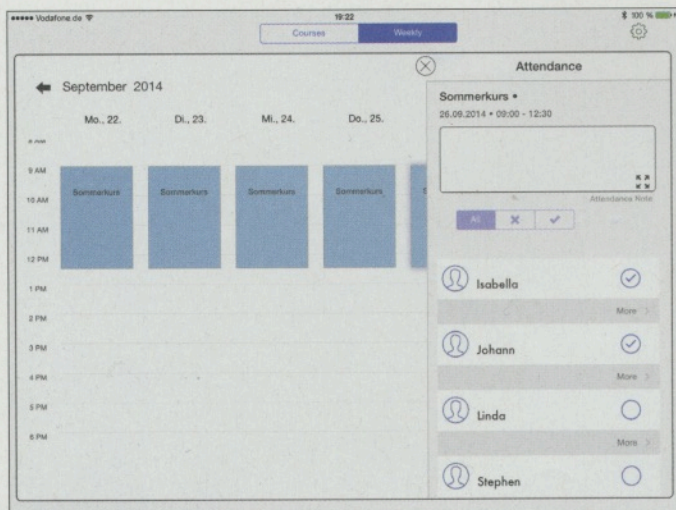
Sie arbeiten viel mit PDF-Dateien? Dann ist die App Classroom PDF eventuell etwas für Sie. Mit dieser App kann man PDF-Dateien öffnen und anzeigen. Das können andere Apps auch, doch Classroom PDF ist darauf ausgelegt, PDFs per Beamer zu präsentieren und verfügt über ein paar sehr praktische Funktionen. Zum einen kann man PDFs während der Präsentation

markieren oder die Aufmerksamkeit der Schüler auf bestimmte Stellen mit einem virtuellen Laserpointer – einfach den Finger auf die entsprechende Stelle gedrückt halten – lenken. Noch interessanter ist die Möglichkeit, ganz schnell rechteckige Felder zum Abdecken bestimmter Stellen zu erzeugen. So kann man Antworten und Lösungen verdecken und den Unterricht sofort interaktiver gestalten.

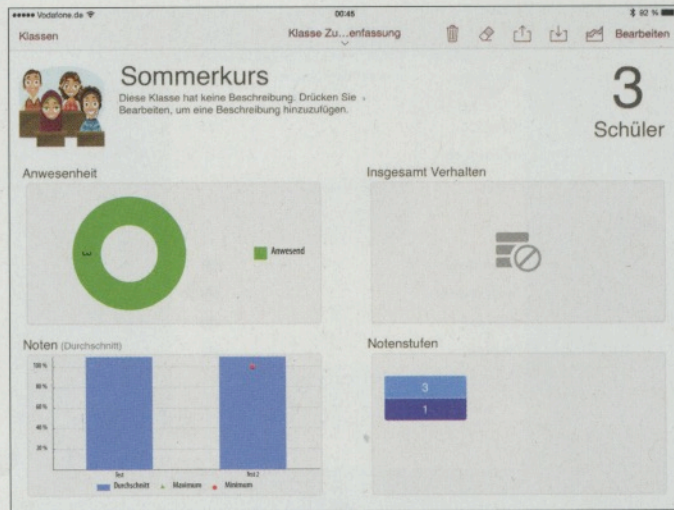
### Teacher Tool

Teacher Tool ist eine App mit unzähligen Funktionen und Möglichkeiten. Der Funktionsumfang ist beeindruckend. Man kann

Noten, Fehlzeiten und Kommentare eintragen, einen Stundenplan erstellen und ein Kursheft führen. Obwohl die App mit einem Demokurs daherkommt, anhand ▶



Teacher's Attaché macht einen guten Eindruck und ist übersichtlich, es fehlt aber an Support und einer Notenverwaltung.



Teacher Kit ist übersichtlich, strukturiert und bietet gute Funktionen. Aber die Notenverwaltung lässt sich nicht anpassen.

dessen man die Handhabung schnell erlernen könnte, wird man jedoch anfangs von zu vielen Funktionen beinahe erschlagen. Die Einarbeitungszeit ist für ein solches Programm ist zu hoch, ebenso wie der Preis. Fairerweise sollte man sagen, dass es die App auch als kostenlose Demo und auch als App mit flexiblem Bezahlmodell für einzelne Module gibt. Wer seine Zeit und sein Geld in eine App mit sehr gutem Support und vielen Funktionen investieren kann und will, ist mit dieser App gut beraten.

### iDoceo

iDocea bietet ähnlich viele Funktionen wie Teacher Tool. Doch Teacher Tool begleitet die Einarbeitungszeit mit einer meist intuitiven Bedienung, während iDoceo sich als ein wildes Durcheinander mit Übersetzungsfehlern präsentiert. Nach stundenlanger Beschäftigung mit iDoceo haben wir festgestellt: Man findet hier zwar alle Funktionen, die man braucht, doch das altbackene Interface, die Übersetzungsfehler und die verwirrenden Menüs sorgen auf Dauer für Frust. Die Arbeit mit iDoceo macht keinen Spaß, die Kurse sind unübersichtlich und die Zeitpläne aufwändig einzutragen. Das können andere Apps besser.

### Teacher's Attaché

Diese App ist schlank gehalten, besitzt den iOS-7-Look und genügt, wenn man Kurse – gerade an der Universität – verwalten will. Fehlzeiten lassen sich leicht und schnell dokumentieren, Noten hingegen trägt man manuell in ein Zahlenfeld ein. Daher eignet sich die App überhaupt nicht, wenn man die Gesamtnoten aus einzelnen Bewertungen ausrechnen lassen möchte. Der Stundenplan ist übersichtlich und integriert auch den lokalen

Kalender. Es gibt jedoch auch hier ein Manko: Man kann keine einzelnen Tage aus dem Stundenplan entfernen, wenn beispielsweise ein Feiertag ist. Somit ist die dokumentierte Anwesenheit der Schüler bereits nach einem solchen Feiertag fehlerhaft. Ein gutes, übersichtliches Programm mit einigen Macken, anscheinend eingestelltem Support und fehlender Notenverwaltung.

### Teacher Kit

Teacher Kit könnte so gut sein, denn die App überzeugt auf dem ersten Blick mit einem durchdachten Interface, einer guten Gliederung der verschiedenen Funktionen wie etwa Notenbuch, Verhalten und Anwesenheit sowie schicken und übersichtlichen Statistiken. Doch wenn man das Notensystem nicht an das deutsche anpassen kann, nützt hierzulande auch die schönste Optik nichts. Eine direkte Anbindung an Dropbox ist keine schlechte Idee, doch ansonsten sticht die App nicht besonders hervor. Wer detaillierte Schülerberichte und Notenbücher haben möchte, muss mit einem In-App-Kauf von 5,49 Euro rechnen.

### Teacher2go

Teacher2go kann es als einzige App mit Teacher Tool aufnehmen, befindet sich aber auch in der gleichen hohen Preisklasse. Aber auch bei Teacher2go kann man eine kostenlose Variante der App testen. Teacher2go bietet alles, was eine solche App haben muss: eine Noten- und Schülerverwaltung, einen Stundenplan und ein Kursbuch sowie Erinnerungen für einzelne Personen oder Gruppen. Am besten gelingt der App die Verwaltung der Schülerdaten und Noten: Sehr übersichtlich und detailliert sieht man für jeden Schüler, wie sich die Noten zusammensetzen.

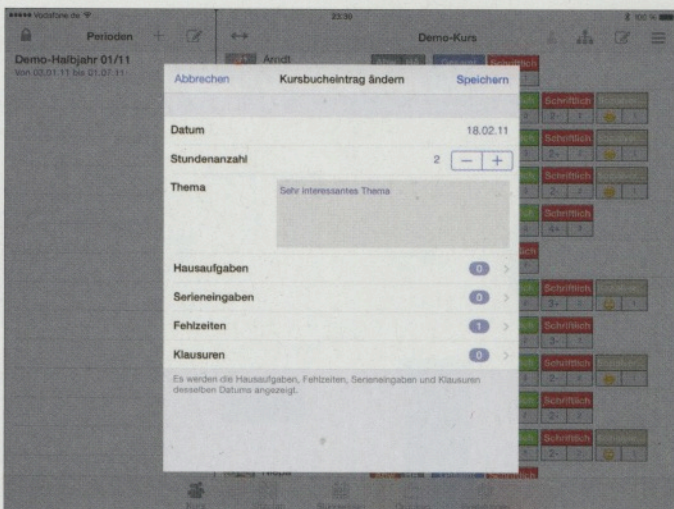
Änderungen lassen sich schnell und leicht vornehmen, zudem lassen sich so gut wie alle Informationen als PDF, XML oder CSV drucken. Leider lassen sich auch bei dieser App keine einzelnen Tage des Stundenplans entfernen. Ansonsten überzeugt die App auf ganzer Linie – vor allem, wer ein ausgeklügeltes Notensystem für jeden Schüler benötigt, wird mit Teacher2go seine Freude haben.

### EXTRA: Teacher's Pick

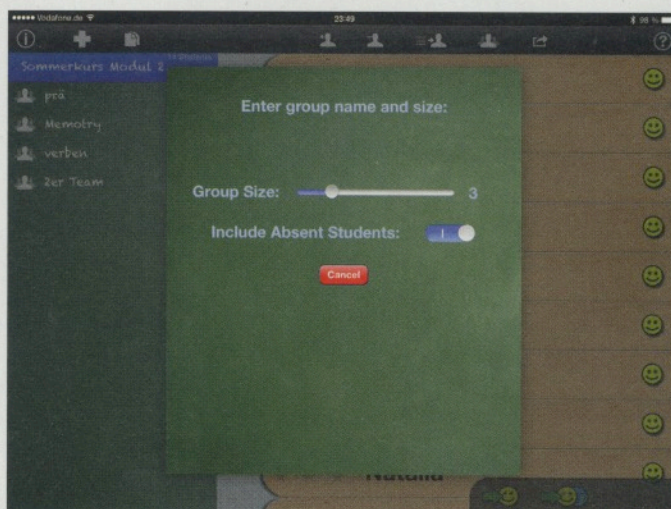
Diese App ist nicht für die Verwaltung der Schüler gedacht, hat aber eine tolle Funktion, die so mancher Lehrer häufig benutzt: Die App listet alle Schüler auf und erstellt dann nach dem Zufallsprinzip Gruppen, dessen Größe man zuvor definiert. Kranke und sogar unauffmerksame Schüler kann man als solche markieren und von der Gruppenbildung ausschließen. Mit dieser App vermeidet man das spontane Einteilen der Schüler in Gruppen, das meist darin endet, dass man nach der dritten Gruppe selbst nicht mehr weiß, wen man in die erste Gruppe gesteckt hat; und man vermeidet auch die Langeweile, die entsteht, wenn man immer die gleichen Sitznachbarn in ein und dieselbe Gruppe packt.

### Fazit

Will man eine umfangreiche App zur Schülerverwaltung mit sämtlichen Features haben, kann man zwischen Teacher Tool und Teacher2go wählen, die beide kaum Wünsche übrig lassen, aber ein wenig Einarbeitungszeit erfordern und außerdem nicht ganz günstig sind. Abseits dieser beiden Profi-Apps findet man nur wenig Brauchbares im App Store. ◀



Teacher2Go kann es als einzige App mit Teacher Tool aufnehmen und bietet alles, was man haben muss.



Mit Teacher's Pick wird die Gruppeneinteilung in der Schule zum Kinderspiel.